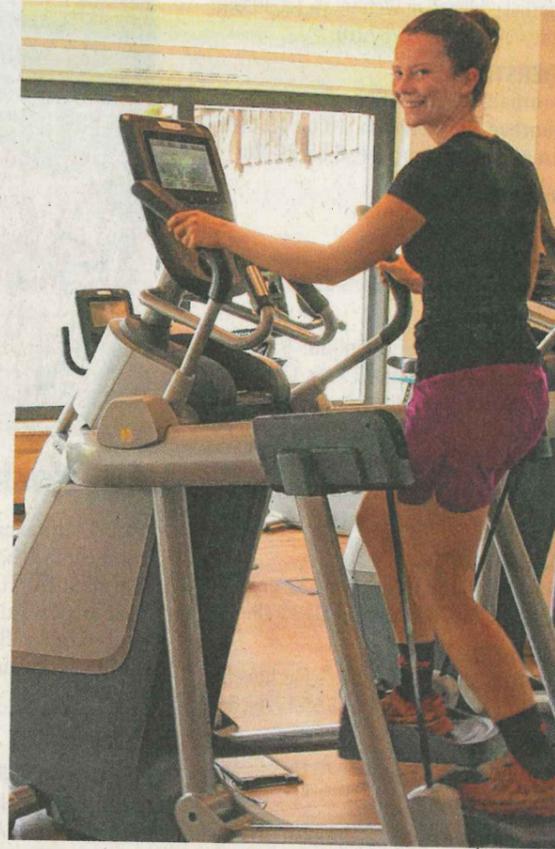




Laura Blau arbeitet an der Rezeption des Allgäuer Berghofs in Gunzesried. Vor oder nach der Arbeit schwimmt sie ab und zu im Hotelpool, wo sich auch die zahlende Kundschaft entspannt. Marketingleiterin Karola Sieger trainiert im Fitnessstudio des Hotels, das die Beschäftigten ebenfalls kostenlos nutzen können.



Fotos: Sibylle Mettler

Nach der Arbeit in den Pool

Gastgewerbe Die Hotellerie im Oberallgäu lockt Mitarbeiter mit Freizeitangeboten, günstigen Appartements und mancherlei Luxus. Die Konkurrenz um qualifiziertes Personal ist groß

VON SIBYLLE METTLER

Oberallgäu Die einen zahlen Geld dafür und genießen es im Urlaub, die anderen erhalten es als Dreingabe mit dem Arbeitsvertrag: ein umfassendes Angebot von Schwimmbädern, Saunen, Tennisplätzen und geschmackvoll eingerichteten Appartements. Weil Hotels sich immer schwerer tun, geeignetes Personal zu finden, öffnen immer mehr Hotels im Oberallgäu die Luxuswelt, in der sie die Gäste umsorgen, auch ihren Angestellten. Einige gehen noch weiter und bieten Autos, Wohnungen oder Einkaufsrabatte.

Das Dilemma, das hinter all dem steht, ist seit Jahren bekannt: Gastronomie und Hotellerie bekommen kaum noch geeignete Mitarbeiter. Vor allem junge Auszubildende, aber auch Zimmermädchen, sind

rar, berichten Oberallgäuer Hoteliers immer wieder. Um für sie attraktiver zu werden, lockt die Branche mit allerlei Bonbons. Dabei konkurrierten die hiesigen Betriebe mit dem gesamten Alpenraum um Mitarbeiter, sagt Markus Rainalter, Geschäftsführer des Hanusel Hof in Hellengerst bei Weitnau. „Das macht's spannend“, fügt er hinzu.

Dass Mitarbeiter nach Dienstschluss zu bestimmten Zeiten im Hotelpool planschen und sich in der Wellnesslandschaft räkelnd dürfen, gehört in den größeren Häusern im Oberallgäu fast schon zum guten Ton. Diese Möglichkeit eröffnen zum Beispiel der Allgäuer Berghof in Gunzesried, das Parkhotel Frank in Oberstdorf, die Sonnenalp in Osterschwang, das Kinderhotel Oberjoch und eine Reihe anderer Vier- und Fünf-Sterne-Hotels. Bei man-

„Wir konkurrieren mit dem gesamten Alpenraum um Mitarbeiter.“

Markus Rainalter,
Hanusel Hof



chen darf die ganze Familie mitbaden.

Laut Karola Sieger, Marketingleiterin des Allgäuer Berghofs, ist es sogar nötig, sich als Arbeitgeber als „Marke“ auf dem Markt zu positionieren. So wirbt der Berghof mit Tennisplätzen, Fitnessstudio und günstigen Lifttickets. Mitarbeiterkinder werden im Berghof im Gäste-Kinderclub mitbetreut. Das bietet in den Ferien auch das Kinderhotel Oberjoch an. Innerhalb der

Allgäu Top Hotels werben laut Sieger einige Hotels seit etwa eineinhalb Jahren zusammen als „Allgäu Azubi Top Hotels“ auf dem Ausbildungsmarkt. Seitdem gebe es mehr und bessere Bewerber, sagt Sieger.

Der Hanusel Hof baut für einen Teil seiner 55 Beschäftigten gerade ein neues Mitarbeiterhaus, lauter 35 Quadratmeter große Appartements, voll möbliert, berichtet Hotelchef Markus Rainalter. Ohne das könnten minderjährige Auszubildende angesichts der Arbeitszeiten und dem Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln dort nicht arbeiten, erklärt Rainalter. Unterkünfte seien auch für Mitarbeiter im Housekeeping nötig. Dafür bekomme man nur noch selten Mitarbeiter aus dem deutschsprachigen Raum. „Wir müssen den Suchkreis auf Ungarn, Polen und Tschechien erweitern“,

sagt er. Um den Mangel an bezahlbaren Wohnraum für Hotel-, und Saisonmitarbeiter zu beheben, hat sich im Kleinwalsertal im Januar sogar die „Mitarbeiter-Haus Genossenschaft“ gegründet. Sie sucht laut Geschäftsführer Stefan Brandlehner noch nach einem Grundstück.

Oberstaufen will den Fachkräftemangel mit der neuen „Gastgeber-Card“ lindern. Sie eröffnet Angestellten das Nutzen einer ganzen Reihe von kostenlosen Freizeitmöglichkeiten – von Bergbahnen übers Aquaria bis zum gratis WLAN.

Das Parkhotel Frank schafft laut Robert Frank junior nun sogar drei Elektroautos an – eines für Gäste, zwei für die Mitarbeiter. Dennoch glaubt Frank, dass solche Zuckerl der Hauptgrund für eine Bewerbung in dem Hotel sind. „Die Basis ist eine gute Bezahlung“, sagt er.